



**Konzept** | Durch die Lage entlang des Flusses bildet das Pegnitzquartier den Übergang von der tradiert steinernen Innenstadt in die grüne Aue. Diese beiden freiräumlichen Pole bilden die Grundlage der Leitidee - der synergetischen Überlagerung.

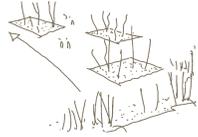


Einerseits erstreckt sich - als originärer Teil der historischen Innenstadt - die „steinerne Stadt“ mit verkehrsberuhigten Plätzen und Gassen im öffentlichen Raum und umfriedeten Gärten in den rückwärtigen privaten Arealen über den gesamten Perimeter.

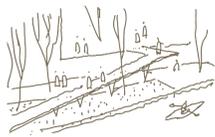
Mit einer spielerischen Fontänenanlage wird ergänzend ein bewegter Blickfang geschaffen und die sommerliche Luftfeuchtigkeit kühlend verbessert.

So erstreckt sich einerseits ein einheitlicher Pflasterbelag von Fassade zu Fassade, flache Rinnen gliedern die Fläche, wenige Stellplätze werden lesbar ausgewiesen. Andererseits ragt das Grün der Aue mittels intarsienartiger Baumplätze trittsahnrig tief in das Areal und bildet über wassergebundene Decke kühlende Rückzugsbereiche auch außerhalb der privaten Gärten.

Durch den Seitenflügel des alten Eichentes hindurch führt der Weg auf die liefliegende Uferpromenade. In leichtem Abstand vor der Schulmauer verbindet der barrierefrei aufschwungende neue Baumwipfelsteg das obere Niveau mit dem flussnahen Terrain in Richtung Stadtpark



**Verkehr** | Der Perimeter wird als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen. Wenige Stellplätze für Anwohner, Kunden und Behinderte werden dezentral über das Areal verteilt. Die Einfahrten werden aus die Mindestbreite reduziert und nützen die Baumplätze als zur einseitigen Umfahrung. Die erforderlichen Andienungen, Rettungen und Fahrräder sind hinterlegt und in den notwendigen Breiten gewährleistet.



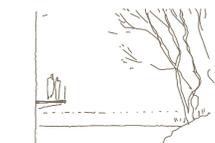
Mit dem neuen Baumwipfelsteg wird das Areal zudem in das flussbegleitende Radwegenetz eingebunden. Fahrradstellplätze sind bis auf den Bereich des Helmplatzes dezentral in unauffälligen Bügeln über das gesamte Areal dezentral verteilt. Unter dem Rad-Dach am Helmplatz sind Flächen für Lastenräder und E-Ladestationen möglich

**Materialität** | Der Stadtboden wird aus Grostein mit gesägtem / geflammter Oberfläche in richtungsneutralem gut belastbarem Flechtverband. Die Materialität orientiert sich an den bereit im Zentrum verlegten Naturstein. Die wassergebundene Decken erhalten einen Splittabstreue desselben Materials.

**Königsplatz** | Um die vorhandenen Bäume als Ausgangspunkt entsteht eine großzügige Baumhalle mit einer wassergebundene Decke. Der geplästerte Rahmen vor den Fassaden wird auf die erforderliche Mindestbreite reduziert und integriert Vorfahrt, zeitlich begrenztes Parken, Auslagen und in Teilbereichen Gastro-Bestuhlung.

Mit dem Neubau der Flächen sollte nach Möglichkeit eine puffernde Struktur entwickelt werden, die anfallendes Niederschlagswasser über Zisternen sammelt und von dort aus der Vegetation zur Verfügung steht, versickert bzw. gedrosselt in die Vorflut geleitet wird.

Die vorhandenen Bäume werden durch eindrucksvolle Solitäre ergänzt. Unter den aufgesetzten Baumkronen entsteht durch raumgreifend aufschwungende „Sofas“ eine einladende, gemeinschaftlich grüne Lobby. Der Verbindungskorridor in Richtung Mühle wird durch die selbe Materialität, optimierter Treppenläufe und begleitende Spaliere wie Rank-Trellagen in Leitbild und Raumfolge eingebunden.



**Vegetation** | Im Uferbereich orientiert sich die ergänzende Vegetation an den standortgerechten Arten. Die inneren Baumplätze jedoch werden zukunftsorientiert mit strapazierfähigen Klimabäumen bepflanzt. In Abstimmung mit Besitzern, Nutzern und Denkmalpflege erhalten die Fassaden eine dezente Begrünung - beispielsweise durch Rankrosen oder feingliedrige Clematis

**Henry-Kissinger-Platz** | das derzeit stark versiegelte Vorfeld des zukünftigen Kreativzentrums wird großflächig entsiegelt und mit Bäumen überstellt. Der vorhandenen Brunnen und seine rahmenden Solitäre werden eingebunden.

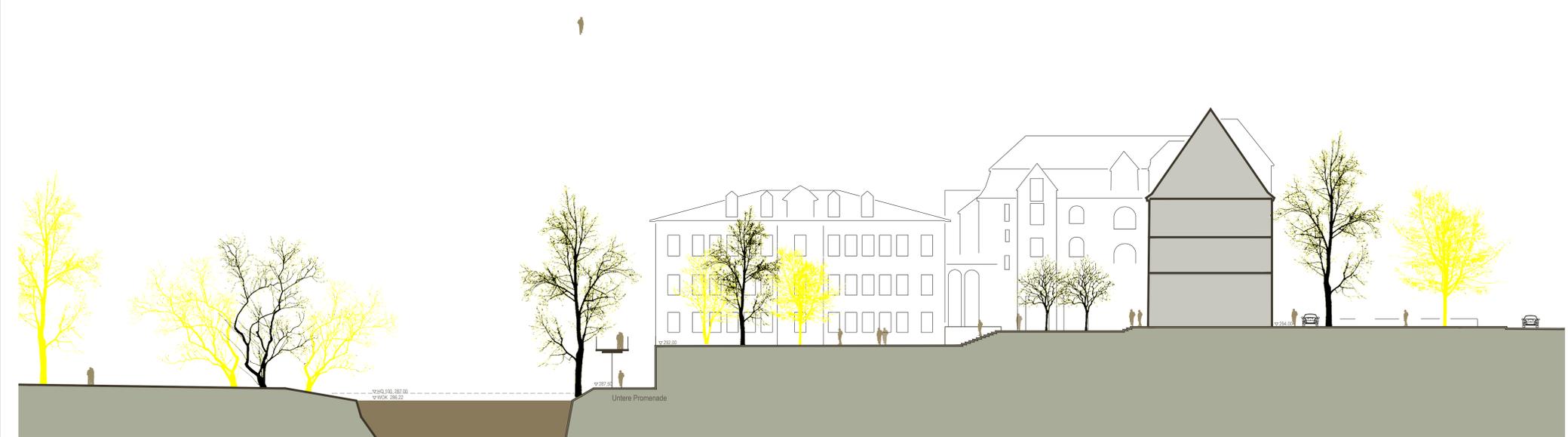
**Ausstattung** | Bildprägende Stadt-Sofas aus Lärche bilden die Grundausstattung, die mit einem lockeren, farbenfrohen Sprawl an freien Stühlen ergänzt werden kann. Die flussbegleitenden Stege sind Stahlkonstruktionen in einem optisch nicht auffälligen Glimmeranthrazit.

Mit einer zisellerten niedrigen Heckenfolge wird der Bereich partiell gefasst zu den stark belasteten Verkehrsbereichen dezent abgegrenzt. Der fassende gepflästerte Rahmen dient der Erschließung des Areals - die innere wassergebundene Decke kann für Gastro, mit freien Stühlen oder temporären Events frei bespielt werden.

**Helm Platz** | Der heutige Helmplatz wird zukünftig durch den Kulturhof und den Schulhof räumlich erweitert. Baumgruppen und Pflasterrinne verweisen auf die unterschiedlichen Teilbereiche die räumlich jedoch fließend ineinander übergehen und flexibel und synergetisch bespielt werden können. Im Norden in eine Gartenfolge eingebunden findet sich eine doppelstöckige überdachte Fahrradstellplatzanlage mit E-Ladestation.



Gesamteinbindung 1/500



Schnitt Helmsplatz 1/200

Auwald Pegnitz Baumwipfelsteig Hain Schulhof Sitz / Theater Treppe Kunst-Hof Kreativ-Zentrum Henry-Kissinger-Platz Strasse



Königsplatz 1/200



Idee - einfließende Landschaft



Umsetzung - Intarsien + Baumhain



Erschließung / Anbindung



Helmsplatz 1/200

**Konzept** | Durch die Lage entlang des Flusses bildet das Pegnitzquartier den Übergang von der tradiert steinernen Innenstadt in die grüne Aue. Diese beiden freiräumlichen Pole bilden die Grundlage der Leitidee – der synergetischen Überlagerung.

Einerseits erstreckt sich - als originärer Teil der historischen Innenstadt - die „steinerne Stadt“ mit verkehrsberuhigten Plätzen und Gassen im öffentlichen Raum und umfriedeten Gärten in den rückwärtigen privaten Arealen über den gesamten Perimeter.

So erstreckt sich einerseits ein einheitlicher Pflasterbelag von Fassade zu Fassade, flache Rinnen gliedern die Fläche, wenige Stellplätze werden lesbar ausgewiesen. Andererseits ragt das Grün der Aue mittels intarsienartiger Baumplätze trittsteinartig tief in das Areal und bildet über wassergebundener Decke kühlende Rückzugsbereiche auch außerhalb der privaten Gärten.

**Verkehr** | Der Perimeter wird als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen. Wenige Stellplätze für Anwohner, Kunden und Behinderte werden dezentral über das Areal verteilt. Die Einfahrten werden aus die Mindestbreite reduziert und nützen die Baumplätze als zur einseitigen Umfahrung.

Die erforderlichen Andienungen, Rettungen und Fahrradien sind hinterlegt und in den notwendigen Breiten gewährleistet.

Mit dem neuen Baumwipfelsteg wird das Areal zudem in das flussbegleitende Radwegenetz eingebunden. Fahrradstellplätze sind bis auf den Bereich des Helmplatzes dezentral in unaufdringlichen Bügeln über das gesamte Areal dezentral verteilt. Unter dem Rad-Dach am Helmplatz sind Flächen für Lastenräder und E-Ladestationen möglich

**Königsplatz** | Um die vorhandenen Bäume als Ausgangspunkt entsteht eine großzügige Baumhalle mit einer wassergebundenen Decke. Der geplästerte Rahmen vor den Fassaden wird auf die erforderliche Mindestbreite reduziert und integriert Vorfahrt, zeitlich begrenztes Parken, Auslagen und in Teilbereichen Gastro-Bestuhlung.

Die vorhandenen Bäume werden durch eindrucksvolle Solitäre ergänzt. Unter den aufgeasteten Buamkronen entsteht durch raumgreifend aufschwingende „Sofas“ eine einladende, gemeinschaftlich grüne Lobby.

Der Verbindungskorridor in Richtung Mühle wird durch die selbe Materialität, optimierter Treppenläufe und begleitende Spaliere wie Rank-Treillagen in Leitbild und Raumfolge eingebunden.

**Henry-Kissinger-Platz** | das derzeitig stark versiegelte Vorfeld des zukünftigen Kreativzentrums wird großflächig entsiegelt und mit Bäumen überstellt. Der vorhandenen Brunnen und seine rahmenden Solitäre werden eingebunden.

Mit einer ziselierten niedrigen Heckenfolge wird der Bereich partielle gefasst zu den stark belasteten Verkehrsbereichen dezent abgegrenzt.

Der fassende gepflasterte Rahmen dient der Erschließung des Areals – die innere wassergebundene Decke kann für Gastro, mit freien Stühlen oder temporären Events frei bespielt werden.

**Helm Platz** | Der heutige Helmplatz wird zukünftig durch den Kulturhof und den Schulhof räumlich erweitert. Baumgruppen und Pflasterterrasse verweisen auf die unterschiedlichen Teilbereiche die räumlich jedoch fließend ineinander übergehen und flexibel und synergetisch bespielt werden können. Im Norden in eine Gartenfolge eingebunden findet sich eine doppelstöckige überdachte Fahrradstellplatzanlage mit E-Ladestation.

Mit einer spielerischen Fontänenanlage wird ergänzend ein bewegter Blickfang geschaffen und die sommerliche Luftfeuchtigkeit kühlend verbessert.

Durch den Seitenflügel des alten Eichamtes hindurch führt der Weg auf die tiefliegende Uferpromenade. In leichtem Abstand vor der Schulmauer verbindet der barrierefrei aufschwingende neue Baumwipfelsteg das obere Niveau mit dem flussnahen Terrain in Richtung Stadtpark

**Uferpromenade** | von Süden kommend löst sich aus dem uferbegleitenden Weg eine filigrane Stahlkonstruktion. Mit flachem Profil und dünnen, an Baumstämme erinnernden Stützen steigt die Rampe mit 5,5% Neigung sanft bis auf das Niveau des Helmplatzes an. Die tiefer gelegten Schulflächen werden geöffnet und Teil einer flussnahen Wegeverbindung, die auf Höhe des Eichamtes über einen an den Gebäuden fixierten, filigranen Steg anbindet und flussseitig nach Norden führt.

**Materialität** | Der Stadtboden wird aus Grosstein mit gesägtem / geflammter Oberfläche in richtungsneutralem gut belastbarem Flechtverband. Die Materialität orientiert sich an den bereits im Zentrum verlegten Naturstein. Die wassergebundenen Decken erhalten einen Splittabstreuer desselben Materials.

Mit dem Neubau der Flächen sollte nach Möglichkeit eine puffende Struktur entwickelt werden, die anfallendes Niederschlagswasser über Zisternen sammelt und von dort aus der Vegetation zur Verfügung steht, versickert bzw. gedrosselt in die Vorflut geleitet wird.

**Vegetation** | Im Uferbereich orientiert sich die ergänzende Vegetation an den standortgerechten Arten. Die inneren Baumplätze jedoch werden zukunftsorientiert mit strapazierfähigen Klimabäumen bepflanzt.

In Abstimmung mit Besitzern, Nutzern und Denkmalpflege erhalten die Fassaden eine dezente Begrünung – beispielsweise durch Rankrosen oder feingliedrige Clematis

**Ausstattung** | Bildprägende Stadt- Sofas aus Lärche bilden die Grundausrüstung, die mit einem lockeren, farbenfrohen Sprawl an freien Stühlen ergänzt werden kann.

Die flussbegleitenden Stege sind Stahlkonstruktionen in einem optisch nicht aufdringlichen Glimmeranthrazit.